11

4819

TIL

bem

e num

agung.

dierun

rzelle

1 95

I ber

nheim

er.

in ben

4804

X

e mod

Stobas.

(ligeren ungen

in an

enem

nehmt

nisberg

einges

1

ben.

Bur Befämpfung bes Unfrautes.

Die Metampfung bes Unfrantes bilbet jest für ben nun-lätigen Bandavirth eine große und schwierige Aufgabe, benn bie mi bes Wetters tommt biefen pflanglichen Schablingen nicht inder ju fratten wie ben Rulturpflangen felbit. Geine Unbrengungen werben aber in ben meisten Fällen leiber ohne Er-log bleiben, sofern nicht auch die Rachbarn mithelsen, benn gar nie Unfrantsamen werben burch ben Wind auf benachbarte Grundstude übertragen, wie diesemigen ber Diftel, Wucher-binne, des Wildhafers u. A., und ist die Gesahr um so größer, p serfrudelter ber Grundbefit ift.

Die Norfwerbigfeit einer gemeinsamen Unfrautvertilgung ritt erft ins rechte Licht, wenn wir bebenten, bag g. B. eine beridpflange 4000 Schmen, eine Flodenblume ungefahr benoid, eine Wucherbliume fogar 13000 Samenförner trägt, die alle wieder ausfallen und zum Theil durch den Wind auf entfernie Meder gerragen werben, wo fie jeboch nicht fofort auf-men, forbern größtensbeils untergeadert werben und erft gur renng gelangen, sobolb sie wieber einmal näher der Oberlade gebracht werben.

Kind im Dinger geben wir dam Boden eine Wenge Un-hansamen zurück, indem der derfütterte Unkroutsamen durch ber Berbanungsprozen ber Thiere feineswegs feine Reimfraft betfert und bringen in britter Linie ben Semen in Geftalt Wolft gereinigter Santfrucht bireft gur Ausfaat.

Wollen wir nun einen erfolgreichen Geldzug gegen diese Köhlinge machen, so beißt es nach einem wohlüberlegten dem bandeln und in erster Linie die Natur berselben tennen eben in ihren Existensbebingungen für bie Dauer gu beeinmötigen. Die Unfräuter gewinnen, namentlich in mageren debern gerne die Oberhand, weil sie in ihren Ansprüchen an den Bedenmisand geringer sind als die Kulturgewächse, welche of foldem Boben meist zurückleiben und den Unfräutern da-der im um so stärferes Wandern gestatten.

Soferne bie Fortpflangung ber einzelnen Unfrautpflanger diglich durch Stumm geschieht, dielelben also nur ein- oder registrige Gaväcke sind wie der Acersens, der Acers che-fenna, die Trope, der Hahnensuß, die Klatschrose, der Flugwier, die Mucherblaune, die Kornrade, die Kornblume, die Kleeede ndo., ift ihre Vertilgung im allgemeinen eine einfache 3:11 nemen, fctwieriger gestaltet fich bie Vertilgung jedoch, wie bei Pflanzen nicht mur durch Samen, son-ben auch durch Stockanschläge sortpflanzen, wie dies bei der Tiel, der Lucke, der Brontheere, der Alderwinde, dem And-terich, dem Skfachtelhalm, dan Duflattich usw. der Jall ist, da sich immer wieder neue Stockansschläge dilden. Diesen fann mm nur burch jahrelang fortgesehes Ausziehen und Abmahen

Die Unfrautbilangen breiten fich um fo rafcher aus, je ofter bleeben Gelegenheit hoben, Somen ju treiben und ift deshalb bes Betreibe ihrer Ausbreitung am meisten förberlich, weil bie Unfnutfomen meift noch por ber Ernte bes Getreibes reifen be-30. burd bas Getreibe ihre Bernightung bor ber Samenreise

Die Mittel, welche wir zur Bertilgung ber Unfrauter beiber, find febr ammingfach und wollen wir hier nur die erfolg-

Dus sicherste, aber auch seitraubenste und daher thenerste Untel ist das Elusjäten, weshalb es seitens unserer Landwirthe mir in ben feltenfien Fällen angewandt wird. Bortheilhafder in den leitensten Hallen angelvandt wird. Sottigelsgeke ihon ist es, eine Bertisgung des Unfrantes durch Andau
den Gaväcksen angestreben, welche ein sehr sartes Wachsehum
soch und den Boden überschatten, wie Klee, Luzerne, Widen,
inden und ähnliche durch die übermäßige Beschattung des Bodens sowie durch das wiederholte Aunähen dieser Felder werden
de Unfranter rosch unterdrückt und selbst Wurzelunfranter gehen chrablich bedurch zu Grunde.

Sand Reihenfultur ist ein sehr gutes Gegenmittel gegen bas beitrbunduchnen bes Unfrantes. Roch besser wie dieses wirst dach eine richtige Frachtsolge, bei welcher stels zwischen zwei daritäteten ein Blattgewächs ober eine Halfrucht eingeschoift; bie Sodfrüchte binterlaffen, sofern die Sadarbeit in ber fingen itbeije ausgeführt wirb, ben Boben untrautfrei und her das Ginhalten biefer Fruchtfolge als bas ficherite and sur allmähischen Bertilgung der Unfrauter angesehen ben, benn ber große Unfrautreichthum ber Dreifelberwirthmit ist namentlich dam bfteren Aufeinanderfolgen von zwei bereiberten manfchreiben.

Um die im Getreibe ausgefallenen Unfrautsamen möglichit Solid zu machen ist es ersorberiich, sofort nach ber Frute löst seicht zu stürzen, wodurch die Somen rosch keinen, durch machfolgendes Eggen leicht zerstört werden tönnen. bre Mahregeln gur Unterbrückung von Unfrautern find: Miliges Reinigen bes Saatgetreibes, genoffenschaftliche Berber Unfrauter an Seden, Rainen, Steinbaufen, Weiben Und gerade dies lettere Mitel der genoffenschaftlichen ihmng möchten wir unseren Londwirthem wännistens ans legen, denn es ist fast bas einzige Mittel, das endgültig

Landwirthschaft.

Thomasschlade barf nur nach bem Gehalt an Bhosphor-e gesouft werben. Wo es sich um weite Entfernungen und muhten handelt, soll man bem hochprozentigen Thowasden Borging geben. Ift die Entfermung und Fracht aler magig, jo fann unter Umftanben Thomasmehl mit gerin-Bosphorfäuregehalt am Plate fein. Denn basselbe be-zu 50 Brosent aus Kalt, ber ben Pflanzen unentgeltlich fute tommt. Mit ber gleichen Menge Phosphoriaure brinwir bei Bertrendung von 20 Prozent Thomosmehl in einem non 100 Centner Rulf in ben Boten, bei Berwendung ban Frojent Thomasmehl aber 135 Center. Dicke 35 Cent-Kalf aber sind kostenlos. Dann ist auch dei den tros. Wiehl infolge der größeren Menge das Verstreuen bie Bertheilung im Ader eine gleichtnähigere.

Mutterforn nennt man schwarzviolette, oft gebogene, horn-Rörper, welche aus den Speizen der reifenden Roggen-

abren bervorsteben und wie unformlich vergrößerte Roggenforner ansiehen. Es entsteht aus einem Bilg und ift febr giftig. Es muß daher aus dem Roggen rein berausgeputzt werden. Der Genuß von Brot, welcher aus fiart mutierfornhaltigem Mehl gebaden ist, rust gefährliche Krankheiten hervor.

Obit= und Gartenbau.

Der Apfelwidler ift ein nieblicher Schmetterling, ber nur Dentimeter lang wird und feine Flügel 2 Centimeter aus-fvannt, Eus fleine Thierchen ift aber burchaus nicht jo barmles, als es aussieht. Es flattert mit Borliebe um unsere Obstbaume und bas Weibchen legt feine Gier an die unreisen riichte und goar einzeln, so baß ein einziges Weibchen eines Apfelvidlers eine große Jahl von Früchten verberben kann. Bus ben Eiern bes Apfelvidlers kommt nöhmlich binnen weniger Tage ein neues Räupchen hervor, die befonnte, fleisch-farbige Obstmade, die sich in die wachsenden Früchte einbohrt, um bas Rembaus auszufreffen.

Bei ben Himbeerpflanzen, welche abgetragen haben, ist schon jeht bas alte Holz zu entsernen. Die jungen Ruthen frästigen sich alsbann besser, und der Ertrag tann im nächsten Jahre größer werben, Giue wiederholte flüffige Düngung, sowie das Entspiecen zu langer Triebe unterstützt die Kultur. An jeder Staube läßt man nur 8-10 fraftige Ruthen fteben und schneibet alle überfüssigen kurz am Boben ab. Das Ambinden der jungen Kunhen unterbleibt besser, falls basselbe nicht aufrecht und leder geschehen konn, weil sonst Safrstodungen eintreten, welche das Anstreiben der Burzelschosse begünstigen. Woher kommt es, daß Obsibänme dürre Spipen ausweisen?

Man unterschebet Gipfelburre bei alteren und bei jungeren Bommen, Bei beiben beutet biese Krankheit an, daß sich bie Baume nicht in normalem Zustande besinden, ja, daß sie einen oft gefährlichen Rudgang zeigen. Das Eintrodnen ber Zwerg-feihen kann von verschiedenen Ursochen herrühren. Bei alten Bammen fehlt es meistens an Untergrundseuchte ober Rahrungsftoffen; werden folche Banne unter der Kronentraufe mehrmals mit Jauche und Holzasche ober mit sonftigen fluffigem Danger gebüngt, fo werben fich biefelben meiftens wieber erholen. Gind aber die Wurzeln der Baume auf einer undurchbringlichen Ries-, Felfen- und Lettenschicht angelangt, welche fie nicht burchbringen fonnen, fo werben bie Baune mit ber Beit absterben.

Die Rultur ber Winterenbivien in Töpfen. Wer hobe Er-trage aus feiner Garmerei erzielen will, fultivirt bie Enbivien in Topfen in guter, nahrhafter Erbe und ftellt die Topfe im Spatherbit und Winter in einen Reller, Glasbans ober berglei-chen Raum auf einer Stellage auf. Co bebanbelt, geben bie Endivien nicht in Faulniß über und halten fich außerft lange. Ein Endivientopi wird im Winter gut bezahlt. — Berbient

Will man Peterfilie noch im Sommer aussaen, so macht man fleine Burchen, gießt biese tüchtig mit Wasser und saet dann den Somen binein. Dierauf füllt man die Funchen zur Hälfte mit Erde, gießt nochmals und becht oben envas alten, gut verfaulten Dünger über. Der Somen feinnt bei dieser Wethobe febr balb und liefert noch im falben Jahre Krant.
Salat auf leichtam Sanbboben lätt fich wöhrend bes gan-

sen Scariners siehen, wenn man bas Salaibeet gleich nach bent Umgroben und noch vor dem Pflanzen etwa 4 Zentimeter hoch mit gut verrottetem Stallmist überbedt. Daburch bleibt der Beben auch bei großer hibe frisch und zum Begießen verbunftet bas Waffer nicht fo fchnell.

Bum Ablenken ber Reiken. Dasselbe soll nicht eber gescho-ben, als bis die betreffenden Sonker ober Ableger anfangen, hörter gu merben. Solches tritt bei ben meiften Pflangen ein, wenn sie in voller Blitthe stehen, bei manchen auch erst, wenn fie im Berblitben begriffen find.

Sochstämmige Rosen binde man, wenn irgend thunlich, nur einmof fest, und gwar bicht unter ber Krone. Wie oft fomunt es bor, bag bie Stamme bom Surum losgeriffen und abgebrochen werben. Sind sie min einmal gebunden, kann auch nur ein Bland gerreißen und der Stemm logt fich gur Erbe, dies ift aber bei ban Brei- ober Dreimalbinden nicht ber Hall, garöbnlich gerreist bas oberste Band, bas in der Mitte sitt sest und der Storen mig burchbrechen. Unter eingebrochene ninfint mon im und pflonat fie tiefer und rirt. Mit ben Rosen braucht man nicht so angitlich ju fein, betreffs bes Tieferpflanzens, biefe vertragen es febr gut, hauptfachlich auf leichtem Boben.

Aussaaten bon Abonis bernalis glüden am besten, wenn ber Semen gleich nach feiner Ernte, alfo im Sommer gefaet wirb. Man faet biefen auf ein sonnig gelegenes Beet ober auch in Topfe ober Raften, in welch letterem Ball diefe bis zu ihren Ranbe im Garren, jeboch in halbschattiger Lag einzugraben

Bieh=, Geflügel= und Singvögelzucht.

Wegen bas Aufblahen wirb empfohlen, folgenbes Mittel verrächig zu balten: 2-3 Anoblanchknollen werben in je 1 Liter Mild flein geschnitten und abgefiedet, der io entstebende Trank in einem bebeckten Gefäß steben gesaffen. Be alter die Bluffigfeit ift, befto wirfiamer wird fie. Aufblahenben Thieren gibt man 1/4-1/2 Liter und wiederholt die Goben alle Biertei-bis halbe Stunden. Thieren, welche an Berdauungsichtwäche und infolgebeffen an häufigerem Aufblichen leiben, fann man

auch toglich 1-2 Mal eine Gabe verabreichen. Benn Ralbinnen ober Rube trop wieberholter Baarung nicht traditig bleiben, bann verfahre man nach folgenben Regeln: 1. Man halte fette Thiere knapp im Jutter und forge für ausreichende Bewegung vor Eintritt ber Brunft. 2. Bor ber Baarung fiftre man die Thiere langere Zeit umber. 3. Man medfele mit bem Stiere und bringe bie weiblichen Thiere gu einem entfernten Stier. 4. In vielen Fallen nüben auch Merloffe ummittelbar bor bem Sprunge.

Der Landwirth, ber feine Rube von ber Weibe burch Sunde nach Saufe jagen läft, weiß nicht, bag er boburch viel MRHch verliert. Das beste Mittel, um Rube babin gu bringen, bag fie bon felbft nach Saufe fommen, ift eine Mifchung von Kleie und Sals, jebeimal, wenn fie fommen, gegeben.

Rornerfrucht reiche mon Maninden nur in fleinen Mengen

ben ungefähr 30 Gramm täglich pro Ropf.

Die Benugung der Biehwange bei Bertonf von Mafwieh fonn gar nicht genng empfohlen werben; man erhält baburch be-konntlich bas lebende Gewicht des Thieres und macht sich nur die Umrechnung auf Schlächtergewicht nothwendig. Man nimmt nur an, bei mageren Thieren 100 Pfund lebendes Gewicht 51 bis 52 Pfund Elchlächtergewicht; halbsetten 54-55 Pfund; bei gang fetten 60 Bfunb.

Pferdemist. Alas man werthvolles oft auf der Straße sommeln kann, ist nichts anderes als der Pferdemist, welcher besenders in den Städten so vielsach liegen zesassen und in furzer Beit in Staud und Loth vertvandelt wird. Muf dem Lande und in fleineren Städten bagegen find die gartenbesitzenden Bo wohner benn doch praktischer und nehmen diesen werthvollen Stoff sorgfältig zusammen. Das Zusammennehmen bes Düngers auf ber Strafe ift ber gemeinnützigfte Erwerb, mit welchan man niemand benachtheiligt, sondern jedermannt und sich selbst am meisten nitzt, indem man wieder um so schönere Broduste im Ekrien erzielt, an welcham man Freude und Genuß zugleich dat. Im übrigen ist jeder redliche Erwerd keine Schande, sondern jebe Arbeit ehrt ben Menschen. And wer etwa weder Zeit noch Lust bat, sich auf biese Weise zu bethätigen, tonn ja bie ohnehin beschäftigungelos auf ber Strafe berumftebenben Anaben damit beauftrogen, welche frob find, wenn fie auch nur eine Rleinigfeit verbienen fonnen, und eine Boschäftigung thut ihnen mur



* Frankfurt a. M. Frucht preise, mitgetheilt von der Preise netirungskelle der Landmirthich fiskammer am Fruchtmorkt zu Frankfurt a. M., S. Aug. Ber 100 Kilo gute markfäbige Waare, je nach Lual., loko Frankfurt a. M. Beizen, bies. M. 17.75 dis 18.— 3*,35 Roggen, dies. M. 14.00 bis —— 3*,35 Gerhe, Riede u. Pfätzer, M 17.50 dis 18.25 2*,45. Wetterauer, M. 17.— dis 18.00 2*,45. Dafer, hies. M. 14.— dis 15.— 8*,35. Raps, dies. M. 20.75 dis 21.— 2*,35. Rots M. —— dis —— 0*,05. Wais, Laplata M. 12,25 dis 12.40 2*,45.

Der Umfaz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch selgende Abhulungen bezeichnet: 1* geschäftstos, 2* kein, 3* mittel, 4* groß. Fie Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch solgende Abhulungen bezeichnet: 1\$ flau, 2\$ adwartend, 35 steia 45 sek

genbe Abftujungen bezeichnet : 18 flau, 28 abwartenb, 85 ftetia 45 feft Seus und Strobmartt.

Frantfurt, 5. Muguft (Mutliche Roticung)

Dannbeim, 8. Aug. Autliche Rotirung ber bortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, 18.25 bis 18.50. Roggen, 14.50. bis ——. Gerfte, nen 17.50 bis 18.00 hafer, alter, 14.50 bis 15.—. Raps 22.50 bis ——. Rais 12.76 bis ——.
Franksen, 8. Aug. Der hentige Bieb markt war mit 480 Ochsen, 60 Bullen, 731 Küben, Kindern n. Stieren, 248 Kälbern, 171 Schossen u. Hämmel, 1605 Schweimen, O Ziege, 2 Ziegenlämm, und O Schollsumer betahren

Schaflammer bejahren.

Och fein: a vollfteilche, ausgemästet hachften Schlachtwerthes bis gu 6 Jahren 73-76 M., b. junge, fleischige, nicht ausgemästet und ältere ansgemästete 70-71 M., e mäßig genährte junge, gut genährte altere 65-68 d. gering genährte jeb. Alters 00-00. M. Bullen: a. vollsteilchige höchsten Schlachtwerthes 64-66 M., b. mäßig genährte jungere und gut genährte ältere 60-62 M., e. gering genährte 00-00 M. Kube und Farlen (Stiere u. Kinder) a. bach. Schlachtwerthes 68-70 M. b. vollfteifchige, ausgemäßete Rub e bochften Schlachtwertbes bis ju 7 Jahren 65-67 Dt., c. altere ausgemäßere Rube und weniger gut entwidelte jungere Rube u. Farlen (Stiere u. Rinder) 59-61 Dt., d. magig genahrte Rube n. Farfen (Stiere u. Rinder) 47-49 M. o. gering genabrte Ribe n. Farfen (Stiere u. Rinder) 00-00. M. Ralber: a. feinfie Ran (Bolln. zarfen (Stere n. Sunder) 00—00. R. Raib er: a feinfte Mal (Solls Maft) u. beste Sangkalber (Schlachtgewicht) 83—87 Pf. (Lebendgewicht) 49—52 R. b. mittlere Maits u. gute Sangkälber (Schlachtgew.) 74 bis 78 M. (Lebendgew.) 43—47 R., c. geringe Sangkälber (Schlachtgew.) 58—62 R., (Lebendgew.) —. R. d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) —. R. Schafter a. Maßlämmer und jüngere Wasthämmel (Schlachtgew.) 70 bis 72 Pf. (Lebendgew.) —. Bt., b. ältere Maßlämmel (Schlachtgew.) 62—64 R., (Lebendgew.) —. e. mäßig genähre Hand Schaft [Schlachtgew.) 00—00, M. (Lebendgew.) —. Some ine a. vollfleischige ber feineren Raffen und beren Rreugungen im Alter bis gu 11/4 Jahren (Schlachtgem.) 60-00 Bf., (Lebendgem.) 47-00, b. fleichige (Schlachtgem.) 59-00, (Lebendgem.) 46, c. gering entwidelte fowie Couen und Eber 53-55, d. ausland. Schweine (unter Angabe ber Serfunit) 00-00 Dt.

Bochenbericht ber Centralstelle für Obstverwertung in Frantfurt a. M. Bom 1. bis 6. August 1904. Heibelbeeren 18 M., Bficfilich: 20—30 M., Pfiaumen 8—10 M., Birnen 8 bis 15 Mt., Acpfel 10 bis 12 Mt., Aprilojen 12 bis 15 Mt., Reineflanden 10-19 DR., Mirabellen 16-10 IR., alles per Bentner. Die Breisnotirungs-Commiffion.

Thre Schrecken verloven but ble Bandburch das neue gang unichabliche, auch auf alle Einerweidemarmer ficher mirtende Mittel: Burmchololade "Enrbirtn" (40%, Rarbiskern und 60% Cacaomaffe). Breis für einfache Kur und Kinder 1,50, für frenge Kur 3.00 Mt. Echt nur von Kneipp-Daus, 59 Ribeinftrage 59. Telefon 3240. Bitte genan auf die Firma gu achten.

"Justitia" Intaffo. Andfunftei. Speg.: Gingieben dublofer. auch berjährter ob. ausgeklagter Forberungen 2Bebergoffe 8. Telefon 3150. Projpette gratis.



Nr. 185.

Mittwoch, den 10. Muguft 1904.

19. Jahrgang.

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Buger.

Madibrud berboten.

Fortfehung.

In, hat er benn bie Kifte no nit friegt!" rief Josef por Freude schluchzend. "Sat nir aum Ranchen, nir jum Beißen ber Georg, und die Zigarren in der Kiste reichen leicht acht Wochen! Und an mein Geburtstag hat er benkt, mitten in Feind'sland brin.!"

"Und an Deinen Geburtstag wollen auch wir jetzt benken, lieber Josef", sagte ber General, indem er eine Flasche ent-korkte und die Gäser süllte

"Josef, Du bist heute ein Siebziger geworben, ich werbe bennachst ein Achtziger. Alls wir und gum ersten Dal faben, waren wir beibe jung, 8' war eine ichone Zeit, wie nicht mehr kommit. In drei Jahren wird's ein halbes Jahrhumbert, das wir beisammen find. Du tennft meine und meiner Familie Freuden und Leiben, und wir die Deinen. hat uns auch bas Schickfal als Herrn und Diener zusammengeführt, fast für's gange Leben, - im Herzen find wir treue Romeraben und wollen es bleiben. Josef - auf Dein Wohl und Deine Gesundhen!"

Es war bie längste Rebe die ber General feit vielen Jahren gehalten batte. Exam alten Diener perften bide Thranen über gehalten hatte. Exmi alten Diener berlien die Lytanen über bas gefurchtete Gesicht und seine Sand hitterte als er mit sei-nem Serrn und Fran Sartiseld anstieß. "Josef, ich wünsche Ihnen ebenfalls vam Serzen alles Gute", sagte die Frau, dem Alten die Hand veridend. Dann ging sie ins Rebenzindener und kehrte mit einem großen Backet zurück. "Ich weiß wicht, ob ich Ihren Geschmad getroffen habe, Josef", indem sie dem Diener eine kunstwoll geschnigte hölzerne Tadasspiese überreichte; "E ift Oberammerganer Arbeit."

"Ja, was ist das Schön's!" rich Josef mit kindlicher Freude. Weit und breit hab i no tei solchene Pseise g'seh'n. Des ist d'viel, Fran Dartfeld; viel d' viel! Und Tabat und Danden und Soden . . . ja, dies ist viel d' viel."
"Nein, Juses, du viel ist das nicht," sagte Fran Hartseld.
"Das sind ja nur Kleinisseiten, die baveisen sollen, daß evir

Ihren Geburtstag nicht überseben haben."

"3 bant halt vielmals, herr General . . . Bielmals Dant, Fran Bartfelb", fagte ber Diener, mahrend er ben Bewen bie Hand reichte und dann mit glänzenden Angen den filbernen, zierlich bunchtrochenen Deckel der Pfeife öffnete und wieder suffappiet.

"Ein prächtiger Junge, der Georg, nicht wahr?" begann der General wieder. "Es stedt ein guter Kern in den Kindern. So fehr ich Juma vermiffe —ihr Grofchluß, dem Baterland als bormbergige Ekipsectiar zu dienen, war so hochherzig, so ideal, daß ich gerne das Opfer bruchte. Räcklichaft ist mir die Sache wit Major Berger. Du semust den Foll noch nicht, Josef. Der derr Major behandtelestung eogeniser mit aller Bestimmtheit, baß mein berftorbener Schwiggerfolm unschuldig war. Beweise für seine Behamptung weiß er inbessen nicht besandringen. Wa-jor Berger war früher in Ingolstoot und kennie Hartselb sehr

Is bab ben Herrn Hartfeld intmer für unschuldig g'halten", fagte Jasef, "Er hatt ja gar kein Grund g'habt, so was

zu thun. I bab mir bomals benkt: Die G'schichte mit bom boben Spiel ist lauter dunum's, unüberlogte's G'red. Freisi, wie er sich das Leben g'nommen hat —"

"Sage, Josef," unterbrach ihn der General, "Du kanntest doch in Ingosstadt seinerzeit sämmtliche Offiziere und Besamte und bie gange Bürgerschaft - erinnerst Du Dich eines herrn Romens Berger?"

Mein, herr General, ein Berger, ber in ber Gesellschaft von Herrn Hartfelb verkehrt hatt', ift niemals in Ingolftadt gewesen. Auf alle Fall' hat tei Offizier und fei Junter so ge-

"Major Berger war damals noch nicht Offizier, überhaupt nicht hehm Militär," sante Fran Sartseld. "Bie unsere noch nicht beim Militär," sagte Fran Hartseld. "Bie unsere Irma vam Herrn Rittmeister von Fernkvald ersuhr, ist der Herr Major anfangs der fünfziger Jahre in Burghaufen als Freiwilliger eingetreten."

"Des muß a Benvachslung sei ober a Misverständnis", entgegnete der Diener. "d' Ingolftabt hat der Herr Major Ih-ren berstorbenen Gemahl sicher nit kenne lerne."

"Wir fonnen uns eben auch feines Berger erinnern", fagte Fran Hartfeld. "Das ist eine sonberbare Sache. Ich gäbe viel darwn, wenn ich den Herrn Misjor persönlich sprechen

"Ma, der Georg wird nicht nachgeben, bis er volle Klarheit hat," sagte der General. "Wir merken in hall

Seit ber Penfionirung bes Generals wurde Josef wie ein Familienangehöriger im Hause behandelt. Der engere Anschluß botte sich in ber Einsamkeit von selbst ergeben. Der treue, verschwiegene und stets ergebene Diener, ber bereits Frau hartfelb als Kind auf den Armen gewiegt hatte, war mit allen Fami-lienverhältnissen vertrant und weitere Sorgen als biejenigen seiner Verrichaft kannte er nicht. Einige Tage vor seinem 70. Geburtstope hatte er einen unbeschränkten Urlaub in seine Beimathefiabt Lingolfiabt erholten, aber schon am britten Tage nach Antritt bestelben tom er, von Heimloch getrieben, zur großen Frembe feines Herrn wieber surud und erklärte, daß er niemals fortgeben werbe.

"Du baft uns noch gar nichts von Deiner Reife nach Itigolstadt erzählt", begann der General wieder. "Bist allerdins erst vongestern zurückgesommen. Has haft Du denn Alles dort

gesehen? Sut sich in Ingolfsaht vieles veründert?"

Mur d' Leut baben sich verändert, Herr General, soust is alles no grad so, wie vor siedzachn Johr. An nenen, schönen Bababof haben's bout, aber a balbe Stand von ber Stabt weg; 's fönnt g'red so guat der Bachuhof vom Dorf Unsernberrn sei. Abber sonst hat sich nig berändert. Man geht no über die selbig Brüd'n nüber, die seho gang banfällig ansschangt, mit übrem hölgernen Gländer, fannt beim Krisschen, beim Gouvernement and beun Merl vorbei auf ben Schiffesmarkt . . . jebes Hans sieht no aufs Haar so aus, wie früher, auch dies, in dem wir so viele Johre gewohnt haben. Wie f ba nouf g'schant hab'

fer, war mir bold 's Leine aufondnen. A andeimelnde liabe Stadt ist oder Ingolskie doch, und wer a mal a zeitlang dort gliebt dat, mag ninkmer fort."
"Man kommt auch so leicht nimmer fort", sagte der General lächelnd. "Ein junger Chsizier kann in Ingolskadt grau werden, Was machen meine lieben Zehner?"

"Ja, 's Regiment ist braußen im Krieg. Im Hof von der Konvist- und von der Donausasern werden jetzt die Reserven abegerzirt; da geht's lobhaft zu. Kennt hab i tein Menschen. Nachher bin i in Brüdenfopf naus und hab die Turkos und Zuaven ang'schn, die bei Weißenburg und Wörth g'fangen worben find. Das find wilde Kerl! Heilig Cölestine, wenn die su und rei kommen wären, als Sieger! Ja, dann bin i zuletzt no auf'n Friedhof naus und hab unser Grab aufg'sucht"

"Das war nett von Ihnen, Josef", sagte Fran Hartselld. "Hält der Leichenwärter das Groß doch in guter Dromung?" "Canz schön is derhalten, und d' Schrift vom Großstein ist

wieber ausg'frischt worben, und ber Epheu rankt fich prächtig ums Grab 'rum. Eins hat mi recht ghoundert, - 's Familiengrab vom Obersten Sartseld ist vunderschön pflegt, 'd ist boch sei Mensch mehr z' Ingolstadt, der sich drum kümmert, dab i mir denkt; und die Zeit ist auch lang versallen, 's müßt scho' lang wer underer dein liegen. Ich hab dann den Leichenwärter g'fragt, und der hat mir g'jagt, dies Grab sei vom a Herrn auf fünfzig Jahre gekauft worden, und er bekomme alle Jahre fünfachn Elulben, domit er's schön in Ordnung halt." Frau Hartseld war bei den letzten Worten blaß geworden.

"Wer fann benn das fein, Bater?" fragte sie etwas erregt.

Der General stand auf, und ging gebankenvoll im Zimkner auf und ab. "Die Soche wird immer dunkler, ünsner räthselhafter," sagte er gribelnd. "Hartseld ist tobt — — sollte Major Berger, ber fich für ben Berftorbenen und für uns fo febr intereffirt . . Alber in welkhelm Zusammenhange steht ber Major mit istn und und? Oberst Harkselb hatte keine näheren Ber-wandten mehr. Wer soll sich da nach Ablauf von balb dreißig Juhren um fein Grob befümtnern?"

"I mein balt, herr General, dies konnt einer fein" ber bom

verstorbenen Herrn Cherit großen Tunk schusdig ist; vielleicht vom Regipnent her no''', sagte Josef bedächtig. "So viel mir bekannt ist, hat mein verstorbener Freund in seinen späteren Johren nur mit einem Herrn seines ehemaligen Regiments verkehrt, das beißt, dieser Herr besuchte ihn bes öfteren, ba er Bachter ber Meringer Schüttenjagd war und deshalb wiederholt nach Ingolftadt kam. Es war das der jezige Brigede-Kommandant Schieftveg. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Herr in so pietäwoller Weise für ein fremdes Grab

Der General war an ein Fenster getreten und blickte ge-dankenvoll auf den Schloßhof binab. Plöslich wandte er sich um. "Da komunt ein Herr zu uns, der mir bekannt erscheint"

fagte er.

Fran Hartfelb und Josef sahen gleichfalls unauffällig burchs Henster. "Das ist ja ber Kansmann Lovenz von Ingolstadt", segte der Diener. "Das ist a mal a seltsamer Besuch.

"Bas mag wohl ben Herrn Lorenz zu uns führen?" fragte

Frau Sartfelb verwundert.

"Da bin ich wirklich auch neugierig", erwiderte ber Ge-neral.

Weich darauf brachte ein Dienstmädchen die Karte des Besuchers, und ein paar Augenblicke später begrüßten ber General und seine Tochter benfelben ihn Chupfangkeimmer.

Kaufmann Lorens, ein schanker Mann von mittlerer Größe, bessen Erscheinung und Auftreten den feinen Geschäftsmann verriethen, mochte etwa in der Mitte der Filmfriger steben, Sein Har und ber an den Seiten fung geschnittene Bollbart waren noch tief fchvarz, und fein Gesicht mit der leichtgebogenen Nase und den offenen, dunkelbraumen Augen, machte auf den eusten Blid einen gewinnenden, vertrauenenwedenden Einbrud.

"Herr General und gnöbige Fran werden von meinem Be-

such iberrascht sein", begann Lorenz. "Es ist lange her, seit wir 12ns zum letzen Male gesehnt haben"
"Ja, es ist lange her — siehzehn Jahre", erwiderte der General, nachdem er Lorenz gebeten, Platz zu nehmen. "Und welde Angelegenheit führt Sie beute zu uns, herr Lorenz?"

"Ich kumme in Angelegenheiten Ihres Herrn Schwieger-

fohnes, Herr General."

"In Amgelegensbeiten meines Schwiegersobnes?" fragte der General in hohem Grabe betroffen. Frau Hartselb war blaß geworben und blidte mit Spannung auf Lorenz.

"Ja, meine Hernschaften. Ich bringe heute eine freudige Nachricht, die aber zugleich eine sehr betrübende ist; wie man's nimmt. Ihr ungkällicher Gerr Gemahl, gnädige Fran war un-

fautbig! Seine Unschwie ist jest somenklar an ben Zag gerom-men!"

Die Wirkung biefer Worte war eine funktibare. Der Ge-neral saß wie gelähmt; sein blasses Gesicht überslog einen Lugen-blick leichte Röthe, dann wurde es aschsahl, und mit entsetzten Augen blicke er auf den lleberbringer der Botschaft, Westürzt aber fprangen die beiden Männer von ihren Stilblen auf, als sie plötlich einen bumpfen schweren Fall hörten. Frau Dariselb war nach den Worten des Komfmanns aufgestanden. Sie hatte ein Gefühl, als ob ihre Roble eine eiserne Hand mit tödtlichem Drude umfpamite, u. anosterfiillt wollte fie an ein Fenfter eilen, um Luft zu schöpfen. Im nächten Augenblicke aber schwanden ihr die Sinne, und bevor ihr Lorend, der sie beobachtet hatte, beisuspringen vermochte, stürzte sie bewustlos zu Boden. Foses, der im anstohenden Zimmer durch die offene Thüre

den Fall gehört batte, war der Erste, der helsend eingriff. Boller Schred und Besonmiß goß er der Bewußtlosen Wein auf den Ropf und rieb bann mit fraftiger Sond die tobesblaffe Stirn und die Schläsen derselben. Nach kurzer Zeit disnete Frau Hartfeld die Augen wieder, woranf Josef die Schwankende zu

threm Plate führte.

"Ich danke Ihnen, Iosef", sagte sie mit schwächer Stimme. Ich weiß nicht, woher die plötsliche Schwäche —"

"Willst In nicht lieber zu Bett gehen, Marie?" fragte der General besorgt. "Ich werde Dir alles erzählen, was uns derr Lorenz noch weiteres mitzutheilen hat." "Nein, Bater, ich bleibe. Ich bin seht vollständig gesaßt." "Es thut mir ungemein leid, gnädige Frau, daß ich durch meine unvermittelte Nachricht—"

meine unvermittelte Rachricht -

"Bitte, Herr Lorenz, Sie haben ja nichts zu bereuen", unterbrach ihn die Frau. "Ihre ganz uneuwartete Nachricht hat mich im ersten Augenblick . . Ich bin schon gesaßt."

"Also mein Schwiegersohn war thatsächlich unschnesbig?" fragte der General. "Und nach siebzeihn Jahren erst kommt seine

Unschulb an den Tag?"
"Leider Gottes!" sagte Lorenz mit einem tiesen Seufzer. "D, daß ich meinen Fehler doch wieder gut machen könnte! Alles

war rein verblendet von jenem unseligen Gerücht."
Er brachte dei diesen Borten eine große Brieftasche zum Bouschein und lagte sie auf den Tisch.

"Bevor ich die Herrschaften über den verhängnisvollen Diebstahl Näheres berichte, möchte ich mir gastatten, einen geschäftlichen Bunkt in Ordmung zu bringen," sagte er. "Herr General baben mir vor debn Jahren die auf fo räthfelhafte Weife abhanden gesommenen, zehntausend Eusben, sammt den auf sieden Jahre mit fünf Prozent berechneten Zinsen von dreitausend fünstundert Guiden wieder erfett. Gie duvien versichert fein, daß mir die Annahme dieses Geldes schwer fiel, benn die Herrschaften hatten ja für bas Bornefallene nicht die leiseste Berantwortung. Herr General bestanden jedoch mit einer Bestimmtbeit -

"Ich fühlte mit meiner Tochter bie morolische Berpflichtung, das Gelb zu ersehen", unterbrach ihn der General. "Der Gedanke, baß Sie durch die Schuld meines Schwiegerschnes

schwer geschöbigt wurden, war mir unerträglich."

"Ich darf heute Ihnen gestehen, daß ich den Betrag sogleich nach Empfang bei der Hopotheken- und Wichfelbank zu Gunsten Ihrer Kinder angalegt habe. Die näheren Bestimmungen bierüber finden Sie in dieser notariellen Urfunde um Jahre 1860 niedengelegt, die nummehr gegenstandslos geworden ist. Das hinterlegge Rapital von breizelnstausend fünsthundert Gulden ist mit dem Zind und den Zinsezeinsen inzwischen auf rund zwei-undervanzigkausend Sulden angewachsen. Hier übergebe ich Ihnen ben auf Ihren Namen ausgesertigten Depositenschein."

Ja, was foll benn bas, Herr Lorenz?" fragte der General

betroffen. "Sie konnen boch ummöglich glauben. .

"Berzeihen, Herr General, das angelegte Kapital war Ihr Eigenthum! Die entwendeten zehntausend Gusben hat mir der Dieb mit hohen Zinsen wieder zurüderstattet. Bor zwei Tagen erhielt ich von einer Netoporfer Bank 30 000 Gulben angewiesen, und mit dieser Amweisung empfing ich zugleich die amt-lich beglaubigten Geständnisse des Diebes. Hier, gnädige Frau übergebe ich Amen bie bezüglichen Schriftstüde, die die Unschalb Ihres verstorbenen Gemahls sonnenklar beweisen. Ich will ben Herrschaften ben Ambalt ber Papiere in der Hauptsache kurz erzählen."

"Wer war nun ber Dieb und in welcher Weise wurde ber räthselhafte Diebstuhl ausgesichrt?" fragte ber General, nachbem Josef Wein und Gläser gebracht und er mit Lorens ange-

ftogen batte.

Fortfegung folgt.

一川の自有草田川の 自二田 かっました 見が

Die Bismarchdepesche.

Humoreske von M. O. Dalberg. (Sottfehung.)

(Madybrud verboten.)

II.

"Nein, das ist geradezu unerhört, abscheulich eine Rückstellsteit sonderaleichen!"

Mit diesen zornig ausgestoßenen Worten stürzte Ilse am nächsten Morgen in das Finnner und an den Frühstückstisch, ballte die Aummer der "Hamburger Nachrichten", die sie in der Hand hielt, zu einem unförmlichen Papierknäuel zusammen und schleuderte sie hoftig in eine Ede.

"Aber Kind, wogu denn diese Aufgeregtheit? Cerne doch endlich, Dich etwas mehr zu beherrschen. Was soll nur Herr Alsselfer Alalborg von Dir denken? Wie eine Wilde fliegst Du ins Simmer und hältst es nicht einmal für nötig, unserem liebenswürdigen Reisegefährten einen guten Morgen zu wünschen!"

"Aber ich bitte Sie, gnadige fran "

"Guten Morgen, Herr Affessor! Derzeihen Sie meine Unart! Aber ich bin zu empört. Ich kann mich noch gar nicht fassen!" "Darf man vielleicht den Grund Deiner unerklärlichen Auf-

regung erfahren?" forschte grau Schrader.

"Und darf ich vielleicht um die "Hamburger Nachrichten" bitten, siebe Isse, die Du, bevor ich sie noch gelesen, so elegant zusammengeballt dort in die Ede geworfen hast?" fragte Herr Schrader.

"Ach, entschuldige, lieber Dapat" gab Ilse, die sich gerade am Tisch niedergelassen hatte, zur Antwort, und sprang schnell aus, um das misthandelte Zeitungsblatt vom Boden auszuheben.

Aber schon war ihr Ufsessor Allborg zuvorgekommen und überreichte ihr mit einer tiesen Derbeugung die Zeitung, nachdem er sie notdürftig geglättet und zusammengefaltet hatte.

Isse stattete ihm ihren Dank scheinbar nur mit einem stummen Kopfnicken ab; aber gleichzeitig warf sie ihm unter flüchtigem Erröten einen so langen Blick aus ihren blauen Augen zu, daß dem Asselse dabei ganz warm ums Herz wurde und er mit dem Gefühl größter innerer Vefriedigung seinen Platz am Frühstückstische wieder einnahm.

Naddem Ile ihrem Dater die Zeitung übergeben und sich gleichfalls niedergelassen hatte, mabnte die Mutter wieder:

"Aun, Isse, und der Grund Deines sonderbaren Benehmens?"
"Ach Ihr werdet ebenso entrüstet sein wie ich, Du und auch Papa. Papa wird ja gleich in den "Hamburger Nachrichten" lesen, was"

"Wenn die Sache wirklich so aufregend ist, wie Du sagst, so wollen wir doch lieber vorher unser krühstück beenden," meinte dieser ruhig und stedte die Zeitung in seine Rocktasche. "Denn ich halte es mit den Worten des französischen Eustspieldichters:

"Ich sage Dir, der kleinste Quark, Wenn er mich nüchtern trifft, kann mich zerschmettern. Doch hab' ich gut gespeist, so bin ich riesenstark Und biete Croy den schlimmsten Wettern. Willst Du die Brust Dir panzern gegen Schmerz. So stärke Dir vorher den Magen. Gieß ein'ge Gläser Wein Dir um das Herz. Dann kannst Du jedes Ungemach ertragen."

Darum, liebe Alse, fasse Dich einstweilen in Geduld und genieße in Seelenruhe Dein frühstück. Der Motta dieser schweizerischen Karavanserei ist ja unserem Hamburger Morgenkasse vielleicht nicht ganz ebenbürtig; dafür ist aber diese Alsenbutter außerordentlich aromatisch. Die Eier sind von tadelloser frische, und der Schüssen ist so satischen daß, mir die Schüssel noch einmal herüberzureichen, nachdem Du Dich selbs bedient hast."

"Ich ich habe nicht den geringsten Bunger, der Merger hat mir den gangen Appetit verdorben!"

Trot dieser mit großer Bestimmtheit abgegebenen Versicherung langte die junge Dame mit einem Eiser zu, der ihre Worte durchaus Litgen strasse. Asselser konnte zu seiner großen Beruhigung sesschien, daß dieser unerhörte Aerger sie keineswegs verhinderte, eine ganze Anzahl belegter Schinkenbrötchen und mehrere Seizeier hinter dem blendend-weißen Geschniede ihrer Keinen Jähnchen verschwinden zu lassen, bevor sie durch Zusammensalten der Serviette kundgab, daß sie sich mit dem angeb-

lich nicht vorhanden gewesenen Uppetit durch die vollständige Befriedigung seiner Unsprüche gütlich auseinandergesett hatte.

Nach dem Grubftud setten sich die vier Personen auf die Deranda des Hotels, um die übrigen Teilnehmer der verabredeten Partie zu erwarten.

"So, Isse, und sett zur Ursache Deiner Aufregung!" sagte Herr Schrader und entfaltete das etwas ramponierte Zeitungsblatt. "Allso, was hat Dich so emport?"

"Fier, lies doch! Gleich auf der ersten Seite!" erwiderte Ise und zeigte ungeduldig auf eine Stelle in der Zeitung.

Schrader seite gemäcklich seinen Uneifer auf und las dann: "Hamburg, den 18. Juni. Eine peinsiche Ueberraschung in weiten Schicken der Bevölserung hat es erregt, daß, sicherem Dernehmen zusolge, der Altreichskanzler keine Einladung erhalten hat, an den Seierlickseinen zur Eröffnung des Wordosperkanals teilzunebmen."

"Ift das etwa nicht emporend?" sprudelte Ilse wieder in heller Entrüstung heraus, wobei ihre blauen Augen zornige Wike schossen." "Wieder so ein Streich von Caprivi, das laß ich mir nicht ausseden."

"Anhig mein Kind! Mulier taceat in occlosia! In die Politik bat eine junge Dame nicht hineinzusprecken."

"Ich was, das ift keine question de politique sondern eine question de politesse," gab Ilse zurück, die nicht umsonst ihr französisches Pensionatsjahr absolviert hatte.

"Ein sehr hübsches Wortspiel, mein gnädiges Fraulein," fiel Aalborg lachend ein. "Aue fragt es sich ob wirklich bier eine Höselichteitspflicht verleht worden ist. Es wäre doch immerhin möglich, daß fürst Bismarc, der in der lehten Zeit etwas nervenleidend gewesen sein soll, sich selbst jede Einladung verbeten hätte."

"Nein, nein, das glaube ich nicht, er ist einfach wie altes Eisen beiseite geschoben worden. Das geht aus der Notiz der "Bamburger Nachrichten" ganz deutlich hervor. 21h, dieser Caprivi, wie ich"

"Sie mussen wissen, Herr Usselsor," glaubte Fran Schrader hier erklären zu mussen, "daß Ilse bei einer Guldigung, die im vorigen Sommer dem Kursten Vismarck in Friedrichsruh von Hamburger Bürgern dargebracht wurde, diesem einen Strauß überreichen durfte und vom Jürsten dabei auf beide Wangen geküßt worden ist. Seit diesem Tage kennt ihre Schwärmerei für ihren Helden keine Grenzen mehr, und sie betrachtet jeden, der ihre Gefühle nicht teilt, als ihren persönlichen Feind."

"Dann wird Fraulein Isse allerdings keine Veransassung finden, mich mit feindlichen Blicken anzusehen, benn ich habe für den Altreichskanzler ebenfalls "

Da bei biefen Worten die anderen Samilien marschfertig die Deranda betraten, wurde der Affeffor perhindert, die völlige Uebereinstimmung feiner Gefühle mit benen ber jungen Dame ausdrudlich zu erharien. Nachdem Ilfe auch den übrigen die Nachricht des hamburger Blattes mitgeteilt und gu ibrer Genugtnung bemerft hatte, daß alle, mit 2husnahme des Studenten grit Hubne ihre Migbilligung darüber an den Cag legten, wurde bas Gespräch vorläufig fallen gelaffen, und bald 30g die gange Gefell-Schaft, in einzelnen Gruppen verteilt, minter plandernd durch den prachtvollen Cannenwald, der fich gleich hinter dem Botel stundenweit ausdehnte. Ilfe beteiligte fich auffallenderweise wenig an der allgemeinen Unterhaltung und hatte auch auf Malborgs wiederholte Unreden mur furge Untworten erteilt. Sie blieb allmählich einige zwanzig Schritte hinter der übrigen Gefellschaft gurud. In ihrem fleinen Blondtopfe reifte augenscheinlich ein weltbewegender Plan der Ihrsführung entgegen. Nach einer Weile leuchtete es ploblich in ihren Augen auf. Sie war zu einem festen Entschluß gefommen, und da Affeffor Malborg, der fich nur ungern aus ihrer Mahe verbannt fah, gerade wieder einmal feine Blide nach ihr gurudwarf, winfte fie ihn heran und begann mit einem fleinen Schmollen, das ihr nach Unficht des Uffeffors gang entgildend gu Beficht ftand:

"Ich scheine Ihnen ja gang Euft geworben gu fein, mein Berr, bag Sie mich so vernachläffigen?"

"Ich hatte das Gefühl, daß meine Gesellschaft Ihnen nicht erwinschtset, mein gnädiges Fräulein, und daß Sie allein sein wollten." Ure Auffallungsgabe icheint beute feine besonders icharfe

"Ihre Auffassungsgabe scheint heute keine besonders scharfe zu sein, wein Herr!"

"Wie darf ich diese Worte deuten, mein gnädiges Frankein?" "Sie dürfen gar nichts deuten, wenn Ihnen an meinem Wohlwollen etwas gelegen ist."

"Welche frage! Um es mir gu fichern, wurde ich . "Aur feine umiberlegten Schwüre, Berr Mifeffor! Derfpredjen Sie mir nur, mich bedingungstos unterflühen gu wollen. Boren Sie? Bedingungslos!"

Bier meine Band barauf!"

Mie sching in die dargebotene Rechte Aalborgs ein und fonnte es nicht findern, daß diefer ihr Handden etwas langer festbielt, als gerade unbedingt notig gewesen ware. Es fdien ihr nicht einmal febr unangenehm gewesen zu fein, denn der Affeffor glaubte deutlich einen leifen Druck ihrer fcmalen Singer gu fühlen, bevor fie es für geboten bielt, fie mit leifem Erroten gurudgugiehen.

"Sehen Sie, Berr Uffeffor," begann Sie dann mit wichtiger Miene. "Ich kann die Geschichte nicht verwinden. Wir muffen dem fürsten Bismard für den erlittenen Uffront eine Benughung verschaffen. Und da habe ich mir ausgedacht, daß wir, das heißt wir und die gange übrige Gesellschaft dort vor uns, ibm eine Buldigungsbepeiche ichiden."

"Ja, aber Franlein Ilfe . . ."
"Zur keine Einrede! Sie haben mir Ihre bedingungslose Unterftützung jugefagt, und ich halte Sie beim Wort. Alfo eine in warmem Cone abgefaßte Guldigungsdepesche! Und nun muffen Sie mir helfen, das Telegramm aufzusehen. Also diffieren Sie!"

Damit holte fie ein Motizbuch und Bleiftift aus der Cafche. "Allfo los! Wir muffen den anderen mit einer fertigen Catfache fommen."

"Ich felje mar den Zwed nicht recht ein, aber mein Wort ift mir heilig. 211so was wollen wir telegraphieren?"

"Tuerft natürlich die Abreffe!"

"Selbstverständlich! Alfo: Seiner Durchlaucht bem Surften

Bismard, friedrichsruh." "Sriedrichsruh," wiederholte Ilfe, indem fie die Spite bes Bleistiftes mit den Lippen benette, "Das genügt?"

"Das genügt." "Jeht weiter!"

Der Affessor samt einige Augenblicke nach und diffierte bann: "Imanzig hier im Hotel Belvedere versammelte deutsche

"Deutsche Patrioten," refapitulierte Ilfe. "Sehr gut. Deutsche Patrioten gefällt mir ausnehmend. Itun weiter!"

"Bringen Eurer Durchlaucht . . . "

"Durchlaucht."

"Dem Grunder des Deutschen Reiches . . . "

"Reiches."

"Und deshalb dem eigentlichen Erbauer des Mordoffee-Panals . . ."

"Mordoftfeefanals."

"Ein donnerndes Lebehoch."

"Cebehoch. Großartig, Gerr Affeffort Geradezit großartig! Sang in meinem Sinne! Meinen berglichen Dank! Mun handelt es fich aber noch darum, daß alle zwanzig Bekannte auch nach her unterschreiben. Und da rechne ich vor allem anf Ihre Ueber-redungsgabe und auf Ihr diplomatisches Geschick."
"Sie haben mein Wort, Frankein Issel Aber wie steht es

mit Ihrem Wohlwollen ?"

Sie find ein Egoift, mein Berr! Aber gur Belohnung geflatte ich Ihnen einstweilen, mir den Urm zu reichen, damit ich diesen letten fteilen Abhang ohne allgu große Unstrengung erflettern fann. Zun find Sie hoffentlich gufrieden."

"Zufrieden ?! Ich bin der Glüdlichste aller Sterblichen. Wenn

der Abhang mir nicht gar fo furs mare."

Damit 30g der Mieffor Iles Urm unter ben feinen, wobei er die Verwegenheit befag, sich auf ihre Band hinabzubuden und einen flücktigen Kuß darauf zu hauchen, worüber Ilfe mit einem ftrafenden "Alber, Herr Affefforl" und einem holden Erröten quittiert.

"Mun aber schnell vorwarts, damit wir die anderen eine holen!" mahnte fie ihren Begleiter, der es gar nicht so eilig gu haben fdien. Bald hatten fie, für den gludlichen Affeffor viel ju früh, den als heutiges Reiseziel gewählten Berggipfel erreicht, wo die anderen fich fcon auf dem Rafen gelagert hatten und tapfer dem mitgenommenen Grübstud guiprachen.

Ilse war jett wieder in vergnügtester Stimmung, und als nach beendetem Imbig auf einen leifen Wint von ihr der Affeffor sich jett erhob und in einer wohldurchdachten Rede ben Dorfclag machte und eingehend begründete, dem Surften Bismard

eine Guldigungsdepefche gu fenden, flatichte fie frenetisch Beifall und wußte ihre Begeisterung fo gewandt den übrigen Mitgliedern der Gefellschaft einzuimpfen, daß alle mitgeriffen wurden. Eine Ihisnahme machte mir der Student frig Kuhne, der ben gangen Olan für einen lächerlichen Unfinn erklärte und fich weigerte, seine Unterschrift unter die Depesche gu fetjen.

Aber Ilfe ließ fich nicht irre machen.

"Bismard wird uns eine Dankdepefche fchiden. Bang gewiß! Meinen Sie nicht auch Berr Uffeffor ?"

"Davon bin ich felsenfest überzengt," erwiderte diefer, obaleich er im Stillen eine solche Dankbepesche für recht unwahrfcheinlich bielt."

"Da konnen Sie lange warten," meinte der Student. "Bis marck hatte viel zu tun, wenn er auf alle Depefchen antworten wollte, die ihm fremde Leute gufenden. In den Papierforb wird die Depesche fliegen!"

"Nein, nein, er wird fich riefig darüber freuen und uns gang bestimmt antworten," versetzte Ilse. Ihre Zuversicht stedte alle anderen an, und so beeilte man fich mit der Rudkehr, um noch frühzeitig das Telegramm abgeben zu laffen.

(Schluß folgt.)



Das Onomasiifon des Die Spiele ber alten Griechen. Possur gahlt unter den mannigfaltigen Spielen der Griechen auch die noch heute gang gewöhnlichen auf, und daß sich diese so lange haben, scheint zugleich ein Beweis zu fein, wie fehr fie der sindlichen Phantasie und Caune entsprechen: die Puppen, aus Chon gesormt und bemalt, auch mythologische Siguren aller Urt, der Reisen, der Kreisel, die Blindesuh. Bei uns besteht das lettere Spiel bekanntlich darin, daß einer mit verbundenen Angen, die sogenannte blinde Kuh, einen anderen aus der ihn nedenden Gesellschaft erhaschen und erraten muß. In Süddentschland heißt der Geneckte nicht blinde Kuh, sondern blinde Muns, und in Griechensand dachte wan ihn sich als blinde kliege. Auch das Stedenpferd finden wir anderswo erwähnt; ein Steden, auf dem Kinder wie auf einem Pferde reiten, gewöhnlich vorn mit einem daran befestigten Pferdefopf, gehört begreistlicherweise zu den allerältesten, fast möchte man sagen, ehrwürdigten Spielwerkzeugen. So alt, wie die somerische Schilderung im sechsten Buch der Odysse, wo sich die liebliche Königstochter Nausika mit ihren Begleiterinnen damit belustigt, ist unzweiselhaft auch das Ballspiel. Es wurde von den griedischen Aersten sehr empfohlen und von jung und alt mit Eeidenschaft gesibt. In dem ein Eehrer Unterricht darin erteilte. Der Ball war von Eeder, mit leichtem Stoff gesüllt, seine Derwendung im höchten Grade mannigsaltig. Bald war es ein kleiner Ball sür zwei Personen; man schlenderte ihn in schräge Richtung gegen den Boden, so daß er mehrere Sprünge machte, je mehr, desto besser, und der Mitspieler mußte ihn dann an seinem Plate mit der slachen Hand auffangen und auf diese Weise zurück-Kinder wie auf einem Pferde reiten, gewöhnlich vorn mit einem platze mit der flachen Hand auffangen und auf diese Weise zurückwersen. Bald sum es darauf an, den Ball so weit wie möglich
in die höhe zu schnelsen, und der Mitspieler nucht ihn fangen.
Oder, wie in Sparta, teiste die Gesellschaft sich in zwei Parteien
von gleicher Ungehl, durch einen Strich getremt. Hinter jeder
Reihe der Mitspielenden deutete eine Einie die Grenze an, die zu der sie beim Auffangen des Galles zurückweichen durften. Der Ball wurde mm auf den Strich gelegt, von einem der Spielenden ergriffen und der Gegenpartei nigeworfen, die ihn innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen aufzusangen und zurückzuschleudern hatte. Das Spiel endete, sobald die eine Partei hinter die Grenzlinie zurückzetrieben war. Eine Urt Salschspiel bestand darin, daß der Werfende den Ball icheinbar einem Spielgenoffen 311daß der Werfende den Ball scheinbar einem Spielgenossen zuschlienderte, in Wirklichkeit aber demselben eine andere Aichtung
gab. Oder endlich, es hing von der Decke des Jimmers dis zur
Brusthöhe der Spielenden ein mit leichten Stoffen gefüllter Ballon
herab, und die Ausgabe war, diesen mit der Brust oder den händen
in immer schnellere Bewegung zu sehen. Die Ballons waren von
Leder oder Blase, zuweilen ans verschiedenartigen Stücken zusammengesett; die Bälle, wie gesagt, meistenteils von Leder, mitunter anch von Wolse, und das füllsel bestand aus Wolse, haaren,
keigenkörnern und anderen elasisischen Substanzen. Seigenförnern und anderen elaftischen Substangen.